

Ausstellung
Performance
Stadtexpedition
Konzert

URBAN MUTATIONS

Wir finden Stadt!

Interdisziplinäres Kunstprojekt im öffentlichen Raum

28.10.-5.11.2011

Jorge-Gomondai-Platz, Dresden

PROGRAMM

Werktage:
16.00 – 22.00 Uhr
Sa, So und Feiertage:
11.00 – 22.00 Uhr

Eintritt frei

www.artinmove.org

Billboard-Ausstellung im Stadtviertel

28.10.-5.11.

Patricia Triki Tunis, Tunesien
„Free art /// free“

Nabil Boutros Kairo, Ägypt
„Alles Ägypter“ & „invitation to happiness ...“

Präsentationen & Panels im Kubus

29.10.

Vorstellung 11.30 - 16.00 Uhr
Nabil Boutros, Patricia Triki, Faten Rouissi stellen ihre Kunst vor

30.10.

Diskussion 11.00 Uhr
mit Nabil Boutros, Patricia Triki, Faten Rouissi
„Umbruch Nordafrika - Wie geht es der zeitgenössischen Kunst!“

05.11.

Abschluss-Diskussion 16.00 Uhr
u. a. mit Prof. Dr. Omar Kamil
Ben-Gurion-Professur für Israel- und Nahoststudien
Hochschule für Jüdische Studien, Universität Heidelberg

Stadtexpeditionen

28.10.-05.11.

Blast Theory Brighton, England
„Ulrike And Eamon Compliant“

28.10.-31.10.

Adelin Schweitzer Marseille, Frankreich
„A-Reality“

Performances im Kubus

28.10.-31.10.

Faten Rouissi Tunis, Tunesien 16.00-19.00 Uhr
„Repassage du linge sale de la grande famille“
„Art dans la Rue - Art dans le Quartier“

28.10.-31.10.

Berkan Karpát München, Deutschland 20.00 Uhr
„sie fasste mich an durch ihr fenster und nahm mir die haut“

03.-04.11.

Latifa Laâbissi Rennes, Frankreich 20.00 Uhr
„Loredreamsong Variation“

Lecture-Performance

29.10.

Rabih Mroué Beirut, Libanon 20.00 Uhr
„The Inhabitants of Images“, (Die Bewohner von Bildern)

Konzert

30.10.

206
Leipzig, Deutschland 20.00 Uhr

05.11.

Brockdorff Klang Labor
Leipzig, Deutschland 20.00 Uhr
„Festung Europa“

Urban Mutations – Wir finden Stadt! Interdisziplinäres Kunstprojekt im öffentlichen Raum www.artinmove.org

Im Mittelmeerraum entstand durch die jüngsten Revolutionen ein neues Bewusstsein für das politische Potenzial des Stadtraums. Das interdisziplinäre Kunstprojekt „Urban Mutations“ bricht die gewohnte Perspektive auf und lenkt den Blick auf jene Zentren, an denen der Puls der Geschichte einer Stadt gemessen und verändert werden kann.

Im Kubus am Jorge-Gomondai-Platz wird der menschliche Körper zwischen Individualität und Gemeinschaft, Corporate Identity und gesellschaftlicher Manipulation thematisiert. Rabih Mroué hält einen performativen Fotovortrag über die Kunst des Stadtraumsehens („Die Bewohner von Bildern“). Faten Rouissi zeigt das Vorrevolutionsstück „Bügeln der herrschaftlichen Schmutzwäsche“, Berkan Karpat bietet eine Tomographie moralischer Ablagerungen an und Latifa Laâbissi tanzt einen vielstimmigen Geisterreigen. Bei Adelin Schweitzer können Touren auf der drahtseildünnen Schwelle von virtueller und realer Stadt gebucht werden und das Venedig-Biennale-erprobte Label Blast Theory bietet städtische Verfolgungsjagden an, bei denen der Besucher innerlich zwischen der Rolle des Weltverbessers und des Terroristen hin- und hergerissen wird. Im Stadtraum zeigen Patricia Triki und Nabil Boutros eine Billboard-Ausstellung und zum Abschluss des neuntägigen Projektes geben Brockdorff Klang Labor aus Leipzig ein Konzert

Nabil Boutros

„Alles Ägypter“

ist einerseits ein Werbeslogan, andererseits das Dokument einer Selbstverwandlung. Diese folgte Boutros' Beobachtung, dass viele seiner Landsleute in den letzten Jahren ihr Aussehen radikal und ziemlich schnell verändert hatten, um damit einen neuen religiösen oder finanziellen Status auszu-drücken. Der Fotograf wollte diese Erfahrung am eigenen Leib auf seine nicht unironische Art teilen und schrieb dazu einmal lapidar: „Im Februar 2010 begann ich ein Kunstwerk, indem ich mich nicht mehr rasierte.“ Es folgten Bart stutzen, Haare färben, unterschiedlichste Bürstenstriche und Outfits. Diese Stadten wurden in Selbstportraits festgehalten, wobei der Begriff des Selbstportraits in diesem Fall rein handwerklich zu verstehen ist. Künstlerisch gesehen sind Boutros' Portraits Ausdruck einer vorsätzlichen und äußerst erfolgreichen Selbst-Verfremdung.

Als in der Sylvesternacht 2010 in einer koptischen Kirche im ägyptischen Alexandria 21 Menschen getötet wurden, ließ der Direktor der ausstellenden Galerie Bilder der Serien auf ein Plakat drucken und titelte dazu den Schriftzug „Alles Ägypter“. 20 private Kulturinstitute unterzeichneten das Plakat, das in zahlreichen Städten des Landes öffentlich aufgehängt wurde. Zwei Wochen später kursierten die Poster dann bereits unter den Demonstranten auf dem Tahrir-Platz.

„invitation to happiness ...“

(Einladung zur Glückseligkeit) ist das aktuelle Projekt von Nabil Boutros. Die Idee dazu entstand auf Reisen in Afrika und dem Mittleren Osten, wo dem Fotografen die Werbetafeln internationaler Agenturen auffielen, die in den betreffenden Ländern für die scheinbar unnötigsten Produkte werben. Der ungewollte Zynismus dieses Marketings ist in vielerlei Hinsicht beeindruckend und hinterlässt Spuren in Boutros' fotografischer Bildsprache, die solche paradoxen Welten von globalen Produzenten und Konsumenten in garstige Harmonielügen zusammenfasst.

www.nabil-boutros.com

Brockdorff Klang Labor

„Festung Europa“

BROCKDORFF KLANG LABOR haben soeben mit ihrem Song *Festung Europa*, den Protestsong-Wettbewerb von Spex und ByteFM für sich entschieden. »Hier ist Platz für alle«, so lautet in einem Satz zusammengefasst, die Botschaft des Songs, in dem das Trio die europäische Flüchtlingspolitik vor dem Hintergrund der Revolutionen und Unruhen in Nordafrika reflektiert und die Vision eines offenen Europas formuliert. Für die Sängerin Nadja von Brockdorff ist *Festung Europa* nicht laut oder anklagend, sondern hat etwas Verführerisches. Im brandneuen Video zum Song nimmt sie deshalb die Rolle einer Sirene ein, die mit ihrem Gesang die Flüchtlinge in dieses utopische Haus Europa zu locken versucht.

www.brockdorff.com

Berkan Karpat

„sie fasste mich an durch ihr fenster und nahm mir die haut“

ist ein Projekt, das Berkan Karpat schon in mehreren Modifikationen erprobt hat. In Wassertanks und Moorwäldern beschallte er beispielsweise sein Publikum mit der Stimme des türkischen Dichters Nazim Hikmet, so dass dessen Gedichte durch die Vibrationen im Wasser direkt unter die Haut gehen konnten. In Dresden lädt er die Besucher ein, sich in Röhren zu legen und sich von Erzählungen und Träumen der arabischen Revolutionen infiltrieren zu lassen. Die Gehirnwellen eines Originalprotagonisten werden mittels eines EEG-Geräts erfasst und brausen, umgewandelt in elektrische Töne und Vibrationen, durch die Röhren und als Klanggewitter bis auf die Straßen. Die fremde Stimme wird so für den Besucher zur zweiten Haut. Gedanken, Hymnen der Freiheit und Klagen um Verluste können darauf zu prickeln beginnen. Das Projekt ist in dieser Form eine interaktive Ur-Installation.

www.karpat.de

Latifa Laâbissi

„Loredreamsong Variation“

„Was macht eigentlich ein Geist?“, fragt sich der französische Philosoph Jacques Rancière anlässlich von Laâbissis Duo-Performance „Loredreamsong“.

„In Räumen, Ideen und Geschichten herumspuken. Zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren pendeln und deren Grenzen einreißen“, so die Antwort – und weiter zum Stück: „Im Zuge ihres Geisterreigen erzeugen die zwei wandelnden Stimmtäger Störgeräusche zwischen den unterschiedlichsten Vorstellungen und dabei gleichzeitig eine ganz eigene Melodie. Wie bei einem Refrain, dessen Worte man singt, ohne sie zu verstehen, entstehen bei Loredreamsong unerwartete Assoziationen und trügerische Identitäten – und damit vielfach interpretatorische Fallen beim Versuch, die sich unmittelbar verflüchtigenden Bilder voneinander zu trennen. Hinter der Travestie der Codices zeichnet sich der utopische Horizont von ‚Lore‘ ab: ein großes, so durchlässiges wie durchlässiges Potenzial an Bedeutungen und subversiven Kräften. Man nimmt eine Art ‚Folklore‘ wahr, jedoch ohne ‚folk‘, das heißt, ohne ethnische oder soziale Zugehörigkeit. So entsteht eine Matrix unterschiedlichster Wissensinhalte, Erzählungen und Äußerungen, die ganz und gar als eine Angelegenheit des Zirkulären zu verstehen ist.“

www.figurproject.com
www.latudescontemporaines.com

Rabih Mroué

„The Inhabitants of Images“

(Die Bewohner von Bildern) ist eine spielerische und komplexe Analyse des politischen und ideologischen Gebrauchs und Missbrauchs von Bildern. Ausgangspunkt für Mroués Auslegung der möglichen Bedeutung von Bildern sind Plakate, die er in seiner Heimatstadt gesehen hat, darunter eine Babuschka-artige Reihe von Märtyrern, unter denen sich auch der Künstler selbst befindet. „The Inhabitants of Images“ ist eine minimalistische Performance, in einer Linie zu sehen mit seinen Werken „Theatre with Dirty Feet“ (Theater mit schmutzigen Füßen) und „Looking for a Missing Employee“ (Suche nach einem vermissten Angestellten), in denen sein künstlerisches Eingriffs-Verfahren gleichermaßen in reduzierter Art offen gelegt wird.

Faten Rouissi

„Repassage du linge sale de la grande famille“

(Bügeln der herrschaftlichen Schmutzwäsche) ist das Herzstück aus Faten Rouissis Vorrevolutions-Performance „La GRANDE Lessive“ (Der große Waschtag), die 2010 im Rahmen des Festivals *Dream City* in der Medina von Tunis gespielt wurde. Genauso erstaunt wie die Performerinnen, die weisungsbedingt schmutzige Wäsche bügeln sollen, dürfte das Publikum über die politische Unmittelbarkeit dieser Arbeit sein. Denn die Kleidungsstücke sind nicht durch Straßendreck verschmutzt, sondern durch riesige Flecken von Ben Alis Lieblingsfarbe. In Dresden wird dieses dampfende, absurdmalerische Spektakel mit abwesendem Diktator in Auszügen gespielt, mit deutschen Performern, und eröffnet dem Besucher dadurch zusätzlich einen imaginären Raum, in dem durchaus auch die Farben der hiesigen Schmutzwäsche vorkommen dürfen.

Adelin Schweitzer

Augmented Reality „A-Reality“

(2008 – 2010, deutsch: Gesteigerte Realität) ist ein Projekt, das die Wahrnehmung des Rezipienten und das Erscheinungsbild seiner Umgebung gleichermaßen verändert. Der Projektteilnehmer wird durch eine elektronische Prothese von seiner Umgebung abgeschnitten und in eine virtuelle Wirklichkeit entlassen, die die sinnliche Welt gleichzeitig als Ausgangspunkt nimmt und sie in eine sich selbst perpetuierende Landschaft transformiert. Damit nähert sich Schweitzer im Bezug auf die Landschaft oder das Territorium zunächst dem Baudrillard'schen Verständnis moderner Simulationstechnik. Danach löst sich diese von ihrem physischen Referenzsystem und erzeugt Modelle des Realen, die von ihrem Ursprung und der Wirklichkeit vollkommen befreit sind. Anders als beim französischen Medientheoretiker führen Schweitzers Exkursionen hingegen nicht in eine tendenziös konnotierte „Wüste des Realen“, sondern in eine nach allen sinnlich erfahrbaren Seiten hin offene.

Seit der ersten Performance von „A-Reality“, 2008 in Liverpool, hat Adelin Schweitzer fast seine gesamte Energie auf die Weiterentwicklung dieses multimedialen Projektes verwendet. Unterstützung hierfür findet er bei den Partnern ZINC und Seconde Nature.

„A-Reality“ wurde zu verschiedensten Veranstaltungen in Frankreich und im Ausland eingeladen (VAD-Festival/ Girona, Empreintes Numérique/ Toulouse, Seconde Nature/ Aix-en-Provence, Smart City/ Paris).

www.a-reality.org

Blast Theory

„Ulrike und Eamon Compliant“

wurde vom De La Warr Pavillon der Kunst-Biennale in Venedig initiiert. Der Besucher der Performance wird hier von Beginn an zum Akteur. Am Ausgangspunkt in Dresden, dem temporären Pavillon auf dem Jorge-Gomondai-Platz, wird der Teilnehmer telefonisch kontaktiert und muss sich erst einmal entscheiden zwischen der Rolle von Ulrike oder Eamon. Also zwischen deutscher Journalistin, Mutter von Zwillingen, Mitglied der RAF und irischem IRA-Mitglied, vier Kinder, später Überläufer als Informant der irischen Strafverfolgung. In seiner neuen Rolle wird der Besucher auf einen Ausflug in die Dresdner Innenstadt geschickt. Unterwegs konfrontieren ihn dann Anrufe mit wichtigen Informationen und Entscheidungen, ohne jedoch einen Unterschied zu machen zwischen dem Besucher-Akteur und seiner Figur. Dadurch wird er äußerlich und innerlich zum Handelnden, der entscheiden muss, wie weit er sich eine innere Empathie erlaubt, ob er sich überhaupt dagegen wehren kann, wie er mit telefonischen Aufforderungen umgeht, und vor allem, in welchen Impulsen seiner Figur er sich wie und warum widerspiegelt.

www.blasttheory.co.uk

Patricia K. Triki

„Free art /// free“

(2010) ist eine zweiteilige Foto-Serie, die vom Tuniser Festival *Dream City* produziert wurde und in der UNESCO-geschützten Medina und darüber hinaus auf öffentlichen Plakatierflächen ausgestellt wurde. Die erste Serie zeigt die Stadtwelt von oben, wodurch sie wie ein perfekt geordnetes, idealisiertes Universum wirkt. Zu dieser Reihe gehört der Slogan „free art“. Die zweite Serie geht näher ans Stadtleben heran und zeigt den ungeschminkten Alltag, Slogan: „free“. Auf diese Art werden zwei widersprüchliche Welten unseres täglichen Bewusstseins vereint: das entpersönlichte Funktionale und das jederzeit aus seinen Funktionen herausbrechende Persönliche. Wer jedoch genauer hinschaut, findet diese Paradoxien auch in jeder Serie für sich. So sind in der ersten Serie minimale Manipulationen zu entdecken, mit deren Hilfe Spuren von Ängsten und Nöten einer Stadtbevölkerung als surrealistische Parzellen in die Fotografien eingestreut werden.

206

206 ist eine Leipziger Band und die Summe des Körpergewichts in Kilogramm von Sänger, Texter, Gitarrist Timm Völker, Bassist Leif Ziemann und Schlagzeuger Florian Funke. Physisch zwar eher Leichtgewichte, ist das Trio ziemlich zielsicher dabei, die Republik erstens von ihren Songs und zweitens davon zu überzeugen, dass sie von Grund auf erneuert werden sollte. Als Support waren sie ab 2008 mit Bands wie Turbostaat, Abwärts oder The (International) Noise Conspiracy unterwegs. Inzwischen touren 206 mit den Liedern ihrer gefeierten ersten CD „Republik der Heiserkeit“. Dazu das Label: „14 Bruchstücke aus einer Republik, mit denen sich keine neue errichten lässt.“

Man könnte auch sagen: 2011 war der arabische Frühling und der Wallstreet-Herbst, aber vorher war 206. Von Bandbeginn an waren sie der Meinung, dass man sich mal lauthals irgendwo beschweren sollte über den Zustand dieser Gesellschaft. Allerdings nicht einfach um die Sau rauszulassen, sondern auch mit der Lust, darüber nachzudenken, was sich ändern könnte und sollte. Ihre Musik der kleinen Leute – zu denen ja, wie von New York City aus derzeit in alle Lande verkündet wird, 99 Prozent der Weltbevölkerung gehören – ist rauer Gitarrenrock, irgendwo zwischen Blues und Postpunk. Die kratzigen Basslinien von 206 sägen der Konsumgesellschaft ebenso wie ihre Texte den Ast ab, ohne zu lamentieren oder bloßes Protestgeschrei zu sein. Mit „Republik der Heiserkeit“ zeigen 206, dass es zwischen Wutbürger und Mitmachbürger auch noch etwas anderes gibt: gute Musik.

www.myspace.com/zweihundertsechs

Ein Projekt von Dietmar Lupfer/Art in Move und der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Mit freundlicher Unterstützung durch
das Goethe-Institut Tunesien,
die Allianz Kulturstiftung,
das British Council,
das Institut français,
das Staatsschauspiel Dresden
und HELLERAU - Europäisches Zentrum der Künste

